

IM IMPERIUM DER WISSENSCHAFT

Die stille Revolution in den Naturwissenschaften: Das Neue neben dem Alten aufbauen und es so langsam erweitern.

Sackgasse Wasser

Gerald Pollack ist ein US-amerikanischer Forscher, der mit seinen Thesen zur vierten Phase des Wassers – einem bestimmten Zustand des Wassers¹, der Eigenschaften des Kristallinen hat, wie Eis, aber noch flüssig ist – berühmt wurde. Es handelt sich um faszinierende und wegweisende Erkenntnisse, die neue Techniken, etwa zur Trinkwassergewinnung und Verlebung des Wassers, ermöglichen.

Bald bekam Pollack zu spüren, was heute passiert, wenn man die gängigen Dogmen hinterfragt: Die Mainstream-Wissenschaft versucht ihn seitdem zu diskreditieren und er ist praktisch als Persona non grata aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft «exkommuniziert» worden. Das ändert nichts an seinem Engagement. Und es gibt zum Glück auch einige Kollegen, die ebenfalls für Neues offen sind, Kollegen, denen es um Erkenntnis und nicht um Karriere geht. Sie merken, dass eine neue Wissenschaft vonnöten ist, dass mehr Förderung von unorthodoxen und alternativen Ansätzen gebraucht wird, um Antworten auf die brennenden Zeitfragen zu erhalten, welche die Normwissenschaft innerhalb ihres engen Horizonts heute nur unbefriedigend bis gar nicht behandelt. Diese Stimmen werden immer schwerer zu überhören, denn dieses Neue – und die damit verbundene Kritik – kommt inzwischen von «innen», von anerkannten Wissenschaftlern. Eines haben sie gemeinsam: Sie stellen den Untergang des gegenwärtigen Wissenschaftszeitalters fest.

Die Wissenschaftsmaschinerie ist zunehmend in eine Sackgasse geraten, da sie Dogmen aufstellt und verteidigt, welche als Einschränkungen wirken. Kein System kann einen solchen Vorgang überstehen, wie Martin Lopez Corredoira in seinem viel beachteten Buch «The Twilight of the Scien-

tific Age»² beschreibt. Heute werden immer größere Geldbeträge in Anspruch genommen, um Mammutprojekte wie das CERN³ zu ermöglichen, die aber immer kleinere und unwesentliche Erkenntnisse zutage fördern. Dieser Wissenszuwachs ist nur ein weiteres Blatt am Ende eines gut belaubten Astes und führt nicht zu neuen wissenschaftlichen Revolutionen, wie sie vor etwa 100 Jahren mit wenig Aufwand häufig waren, beispielsweise die Entdeckung und Entwicklung der Quantenphysik oder der Genetik, die ganz neue Felder erschlossen und damit sozusagen neue, tragende Hauptäste am Baum des Wissens hervorbrachten. Es fehlen Innovationen und völlig neuartige Erkenntnisse, welche die Menschheit wirklich weiterbringen und zu denen die «normalen» Menschen eine Beziehung aufbauen können. Was sagen einem zum Beispiel die neuesten Erkenntnisse des Milliardenprojektes CERN? Was ist die gesellschaftliche Relevanz davon, ob man ein Higgs nur «theoretisch», also mathematisch-statistisch annimmt oder ob man es mit enormem Aufwand an Technik für eine fast nicht messbar kurze Zeiteinheit doch nachweist – vor allem, wenn die «Nachweismethode» auch quasi mathematisch-statistisch ist? Wo bleibt der Bezug zum Menschen? Kann er sich noch damit identifizieren?

Postwissenschaftsgesellschaft

Eine zukünftige Gesellschaft wird diese Riesenanlage kaum wertschätzen, ja nicht einmal nachvollziehen können, wie es zu solchen «Dekadenzerscheinungen» eines Imperiums (der Wissenschaftsgesellschaft) kommen konnte. Es gibt sie heute, weil sie die einzige Möglichkeit zu sein scheinen, überhaupt noch auf den ausgetretenen Pfaden weiterzukommen. So gesehen sind es auch Bilder, Akte der Verzweiflung. Dabei gibt es rechts und links des Mainstreams



Fotografie von Ebru, «Wasser», CC

Vielversprechendes. Es kommt aber nicht zum Zug, weil es ungeschriebene Gesetze gibt, die innerhalb der Wissenschaftswelt herrschen und hochwirksam im Unterdrücken von Alternativen sind.

Die Geschichte lehrt aber: Jede Gesellschaft und jedes Reich geht irgendwann unter und Neues kommt auf. Pollack sieht vergleichbare Symptome in der heutigen Zeit mächtig aufziehen und meint, wir stünden an so einer Schwelle, einem Zeitpunkt, wo eine neue Postwissenschaftsgesellschaft entstehen muss, da das Alte nicht mehr trägt. Wie aber das Neue schaffen? Für ihn bedeutet Untergang nicht, dass wir in eine finstere unwissende Zeit abdriften, sondern dass sich die Bewertung von der Art und Weise des Wissens verlagert. Wir werden andere Erklärungen für wahr halten als gestern. So transformiert sich das Wissen. Was heute schon keimhaft da ist, aber eben als Alternative von den Meinungsmachern noch nicht akzeptiert wird, ist der Mainstream von morgen. Der Wissenschaftsphilosoph Thomas Kuhn hat in seinem Buch «Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen» diese Transformation schon in den 60er- und 70er-Jahren als Paradigmenwechsel bezeichnet.⁴ Menschen wie Pollack und Corredoira liefern nun die Phänomene, an denen heute dieser Paradigmenwechsel abzulesen ist.



Frei vom Druck

Interessant an Pollacks Ansatz ist, dass er nicht stumpf kritisiert und versucht, Kollegen zu überzeugen. Nein, er überlässt sie ihrem eigenen Weg und versucht, etwas Neues danebenzustellen. Pollack ist Mastermind einer Bewegung und Mitgründer des Institutes for Venture Science (IVS)⁵. Dieses will eine echte Alternative bieten mit dem Ziel: «Aussichtsreiche Ideen fördern, die das konventionelle Denken herausfordern». Mit einem Team renommierter Persönlichkeiten aus der Wissenschaftszene versucht er, Gelder zu akquirieren, mit denen rund zehn Forscherteams auf der ganzen Welt unterstützt werden sollen, die in Grenzbereichen, für die es heute kaum Fördergelder gibt, ohne ideologische Schranken forschen. Das sind Bereiche wie Wasser als Informationsträger, alternative Energieformen (etwa nach Anregungen von Tesla oder Keely), Alternativen in der Beforschung von Krebs, Aids oder dem Ursprung des Lebens, zu denen die heutige Wissenschaft keine befriedigenden Antworten liefert.

Auch Bereiche des Goetheanismus könnten sich hier angliedern, denn es geht auch um ein Umdenken. So arbeitet Pollack aktuell etwa mit der Foundation for Water (auf dem Emerson College Campus in Forrest

Row, Großbritannien) in einem Projekt zur Erforschung der Wirkungen der von John Wilkes erfundenen Flowforms zusammen. Diese haben wasserbelebende Eigenschaften, aber warum? Was genau passiert mit dem Wasser? Pollacks Wasserforschungen könnten eine Erklärung liefern. Wasser zu beleben, ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Jeder Versuch, in diesen Feldern weiterzukommen, ist förderungswürdig, so das IVS. Es geht um eine wissenschaftliche Herangehensweise, um Forschen im besten Sinne, um die brennenden Fragen der heutigen Zeit anzugehen. Das Risiko, dass eventuell auch mal nichts dabei rauskommt, wird vom IVS eingegangen, denn innovative Forschung muss eben frei sein, frei vom ständigen Druck, Fördergelder zu ergattern, vom Druck, sich bestehenden ideologischen Dogmen zu unterwerfen und im Kollegenkreis und akademischen Betrieb Anerkennung zu finden bzw. Karriere machen zu können.

In Steiners Geist?

Pollack baut damit neben dem bestehenden ein neues System auf, ohne ersteres zu bekämpfen. Ist es erfolgreich (und seine Forschung zeigt, wie erfolgreich ideologiefreies Forschen sein kann, etwa mit

Entsalzungsanlagen, die allein die vierte Phase des Wassers und Licht nutzen – eine Zukunftstechnologie sondergleichen), wird das IVS Nachahmer finden und graduell das bestehende System ersetzen können.

Damit zeigen Pollack und Kollegen eine Mentalität, welche Steiner mit der freien Hochschule verwirklichen wollte, nicht in Abgrenzung, sondern in Erweiterung des Bestehenden durch neue Blickrichtungen, aber mit den Errungenschaften des naturwissenschaftlichen Denkens, der Exaktheit und der klaren Durchdringbarkeit ohne Scheuklappen in allen Bereichen des Lebens, der Welt und der Menschenerkenntnis.

¹ Gerald Pollack, «Wasser – viel mehr als H₂O. Bahnbrechende Entdeckung: Das bisher unbekanntes Potenzial unseres Lebelementes», 2015 ² Martin Lopez Corredoira, «The Twilight of the Scientific Age», 2013. ³ home.web.cern.ch, ironischerweise wirbt das CERN mit dem Slogan: «accelerating science». ⁴ Siehe etwa: Thomas S. Kuhn, «Die Entstehung des Neuen», 1977 ⁵ www.theinstituteforventurescience.net